

„Atomklo“ Region Braunschweig

Die Regio Braunschweig stellt sich vor

1 983 hörte ich das erste Mal von der IPPNW. Die Idee einer Ärztegruppe für Weltfrieden mit lokaler bis globaler Struktur begeisterte mich. Sofort schrieb ich die IPPNW an, bat die Mitglieder mit der Postleitzahl 38 zu erfahren und kontaktierte Hermann Boit, dessen Adresse ich dabei bekam. Dieser erzählte mir, er habe vorher mit Christian Gaedt eine Gesundheitsgruppe aufgebaut, die sich aber inzwischen nicht mehr traf. Wir beschlossen, eine lokale Gruppe der IPPNW zu gründen, die Hermann Boit bis zu seinem Tode Ende der 80er Jahre leitete.

1987 organisierten wir einen Austausch mit der IPPNW-Gruppe in Magdeburg, das damals Braunschweigs Partnerstadt in der DDR war. Zweimal kamen Prof. Röse und zwei weitere Ärzte aus Magdeburg nach Braunschweig. Wir machten einen denkwürdigen Gegenbesuch 1988 mit Christian Gaedt, Eva Voigt und mir mit Unterbringung im ehemaligen Reichsmarschall Hermann Göring-Haus und Pflanzung eines von uns mitgenommenen Ginkgo-baumes vor der Uni-Mensa in Magdeburg.

Ebenfalls in den späten 80ern stieß Christoph Krämer zu unserer Gruppe, zu der Zeit liefen gerade die Vorbereitungen

zum ersten Golfkrieg zwischen Irak und Iran. Wir protestierten dagegen. Christoph Krämer gründete den Arbeitskreis Süd-Nord der IPPNW.

1992 organisierten wir einen Austausch mit der IPPNW-Gruppe in Kasan, der Hauptstadt von Tatarstan in Russland. Die IPPNW-Gruppe Kasan gründete sich erst nach unserer Anfrage zu dem Zweck des Austausches, wie wir nachher erfuhren. Wir diskutierten natürlich auch über den GAU in Tschernobyl. 1993 beim Gegenbesuch in Kasan besuchten wir auch die von einer der Teilnehmerinnen geführte Krebsstation. Irmgard Knapper-Jungkurth war die Seele des Kasan-Austausches und sie hielt den Kontakt dorthin bis zu ihrem viel zu frühen Tod im Januar 1994 aufrecht.

1 993 ging es auch um die Zukunft von Schacht Konrad, einem stillgelegten Eisenerz Bergwerk in der Nähe von Braunschweig, das als Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle ausgebaut werden soll. Damals kam auch der damalige niedersächsische Ministerpräsident Gerhard Schröder zu uns, um mit uns über Schacht Konrad zu diskutieren, bevor er mit der größeren Gruppe der Antiatomaktivisten der Region konfrontiert wurde.

Die Braunschweiger Regionalgruppe bietet engagierten Kolleginnen und Kollegen eine Plattform, um gegen die Atomkriegs- und allgemeine Kriegsgefahr und für einen sozialverantwortlichen ärztlichen Standpunkt in Friedens- und Umweltangelegenheiten einzutreten.

Die Gruppe konnte immer wieder Öffentlichkeitsveranstaltungen zu Gesundheitsfragen ausrichten, früh vor Strukturprogrammen, Privatisierungsfolgen oder E-Card-Unwesen warnen.



Das ehemalige Erzbergwerk „Schacht Konrad“, in dem zukünftig Atommüll gelagert werden soll, liegt nur 8 km von Braunschweig entfernt. Auch Morsleben und die Asse sind nicht weit.

Unsere Arbeit stellt seit 1983 ein Kontinuum dar, ließ aber immer die Freiheit, Schwerpunkte neu zu bestimmen und – nicht zuletzt abhängig von schwankenden Mitgliederzahlen – unser Arbeitsvolumen an unsere Möglichkeiten anzupassen. Das ist nicht immer leicht, denn ein verantwortlicher ärztlicher Standpunkt war und ist zu zahlreichen politischen Brennpunkten sinnvoll und dringend. Um Synergien zu erzielen und weil die politische Welt Braunschweigs eher klein ist, suchen wir immer wieder die Vernetzung mit politischen Aktivisten, Gruppen und Bündnissen vor Ort.

Das führte z. B. zu einer sehr beachteten Veranstaltung mit der Flüchtlingshilfe & Beratungsstelle Refugium zu Waffenexporten und Kriegsursachen. Oder zu einer gut besuchten Podiumsdiskussion zu Aufrüstung und Kriegsgefahr, die den Bundestagskandidaten einer christlichen Partei bei der anstehenden Wahl seinen Sitz kostete, weil er sich auf Christoph Krämers Fragen hin presserelevant als Befürworter deutscher Atombewaffnung outete – was er danach nie wieder tat.

Als Mitglied im Braunschweiger Bündnis für Frieden konnte unsere Gruppe nach den Erfahrungen der Jugoslawienkriege einen Beitrag gegen die Kriege in Afghanistan und Irak liefern. In dieser Umbruchszeit, als das Engagement für Menschenrechte argumentativ vorgeschoben wurde, um die Anti-Kriegshaltung in der deutschen Bevölkerung zu brechen und dadurch Angriffskriege wieder möglich wurden, war uns die Gruppe ein wichtiger Ort des Austauschs und der Information, um Entwicklungen zu erkennen und Positionen dagegen zu beziehen.

Wie um die Friedensbewegung war es nach dem verheerenden Irakkrieg auch um uns ruhiger geworden. Dieses Jahr war es neu und wieder anregend für uns, die Mitgliederversammlung der IPPNW in Braunschweig auszurichten.

Seit einigen Jahren halten wir gemeinsam mit dem Braunschweiger Friedensbündnis Kontakt zu den beiden aus Braunschweig kommenden MdBs, Carola Reimann (SPD) und Florian Bernschneider (FDP). Wir treffen uns zu regelmäßigen Gesprächen über uns wichtige Themen. Daneben führen wir reine IPPNW-Treffen mit Carola Reimann durch, da sie Vorsitzende des Ge-

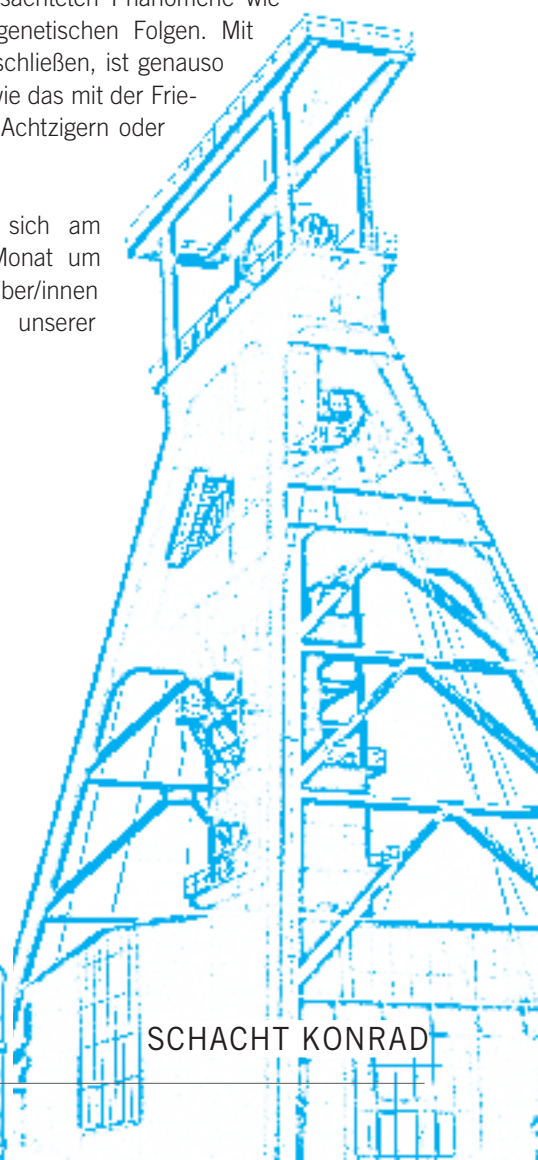
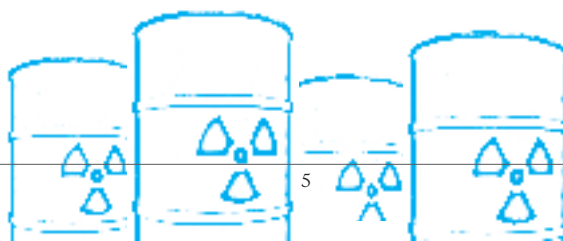
sundheitsausschusses des Bundestages ist. Dabei ist besonders Klaus-Peter Holzgrebe in der Vorbereitung führend.

Zurzeit beschäftigen wir uns mit zwei Themen: der Kriegsgefahr im Iran und dem Asse-Atommülllager. Beim Iranthema konnten wir einen iranisch-stämmigen Kollegen als Mit-Planer für die für 2013 geplante Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema gewinnen.

Mit den Skandalen um die katastrophale, unverantwortbare Atommülleinlagerung in der Asse, die direkt vor unserer Haustür liegt, kommt ein IPPNW-Urthema auf uns zu. Schacht Konrad liegt daneben und das Endlager von Morsleben ist in der Nähe. Zusammen bilden diese Einrichtungen das „Atomklo von Deutschland“. Aus den lokalen Widerstandsgruppen erreichen uns Fragen zu Gesundheitsfolgen möglicher Unfälle, aber auch zu bisher sträflich missachteten Phänomene wie Niedrigstrahlung und genetischen Folgen. Mit ihnen ein Bündnis zu schließen, ist genauso sinnvoll und dringend wie das mit der Friedensbewegung in den Achtzigern oder nach dem 11.9.2001.

Unsere Gruppe trifft sich am ersten Mittwoch im Monat um 20 Uhr, die Gastgeber/innen wechseln innerhalb unserer Gruppe.

Helmut Käss



SCHACHT KONRAD